



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weitergabe erwünscht!

Nr. 33 / Oktober 2023

Liebe Friedensfreundinnen, liebe Friedensfreunde,

unten stehen die Forderungen, die der UN-Generalsekretär António Guterres in seiner Neujahrsbotschaft für das Jahr 2023 formuliert hatte. Darin wird ersichtlich, wie viele verschiedene Bereiche menschlicher Existenz Frieden umfasst und sicher ist diese Aufzählung nicht vollständig. JedeR von uns hat ihre bzw. seine eigene **Vorstellung von Frieden** und es fällt bestimmt nicht leicht, den Begriff, den so viele Menschen benutzen und im Munde führen, eindeutig zu definieren!

Sicherlich ist es für manche Friedensbewegte ungewohnt, die Begriffe Frieden und Kapitalismus zusammen zu denken. **Sind Frieden und Kapitalismus unvereinbar?** fragt Frieder Fahrbach denn auch und findet es sei an der Zeit für ein „**Neuland des Denkens**“. Die Wirtschaftspolitik ist der Schlüssel für die

Was wir 2023 mehr denn je brauchen, ist Frieden.

Frieden unter den Menschen, indem wir durch Dialog Konflikte beenden.

Frieden mit der Natur und unserem Klima, um eine nachhaltigere Welt zu schaffen.

Häuslichen Frieden, damit Frauen und Mädchen in Würde und Sicherheit leben können.

Frieden auf den Straßen und in unseren Gemeinschaften bei vollem Schutz aller Menschenrechte.

Frieden in unseren religiösen Kultstätten unter Achtung des Glaubens der anderen.

Und Frieden im Internet ohne Hassparolen und Beleidigungen.

UN-Generalsekretär António Guterres:
Neujahrsbotschaft 2023

immer dringender anstehende sozial-ökologische Transformation. Wir müssen das Ökonomische ins Zentrum unserer Aktivitäten stellen, folgerichtig lädt die Friedensregion Bodensee im Oktober zu den Überlinger Friedenstagen ein, die sich mit der **Sackgasse Kapitalismus** beschäftigen. Die Programmübersicht zur Tagung steht in diesem Newsletter.

Das Thema Wirtschaft findet eine Fortsetzung im Beitrag von Max H. Schuh: **Wie Fairer Handel zum Frieden beiträgt**. Im Weltladen in Kressbronn wird Friedensarbeit durch fairen Handel nun schon seit zehn Jahren betrieben, bestimmt ein Grund, dort zum Jubiläum mal wieder vorbei zu schauen!

Vielleicht auf dem Weg in den **Brengener Wald**, denn dorthin führt ein Beitrag, in dem das **Frauenmuseum Hittisau** vorgestellt wird, auf jeden Fall ein lohnendes Ausflugsziel. Diese einzigartige Institution beweist, wie positiv es sich auswirkt, wenn Frauen und ihre Lebenswelt in allen Facetten einen Raum erhalten!

Von Claus Kittsteiner findet sich die Rede, die er anlässlich des **Flaggentags der Majors for Peace** am 8. Juli in Überlingen gehalten hat, sie ist ein eindringlicher Appell, sich aktiv für den Erhalt des Friedens einzusetzen: „Wir als vor Ort aktive Friedensbewegung haben uns die Aufgabe gestellt, dem leichtfertigen Ausspruch "Kriege gab es schon immer" und der zunehmenden Kriegs- und Militärlogik unsere Friedenslogik

entgegenzustellen.“ Es ist eben nicht selbstverständlich, im Frieden leben zu können, sondern bedarf des wachsamsten Umgangs mit den Herausforderungen der Zeit und des engagierten Einsatzes für den Frieden!

Es gab zahlreiche Aktivitäten unseres Vereins, von einigen, längst nicht allen, finden sich Berichte oder Fotos: beeindruckend, wie vielfältig die Aktionen sind, die in unserer Region den Frieden fördern wollen.

Viel Freude mit dem neuen Newsletter und eine anregende Lektüre wünscht Ihnen/ Euch Martina Heise

INHALT

Zum Newsletter Nr. 33	1
Thema: Kapitalismus	
Es ist an der Zeit ...	2
Überlinger Friedenstage	3
Das Geschäft läuft bombig	4
Graf Zeppelin war Militarist	5
Fairer Handel & Frieden	6
Ausblick	
Aeham Ahmad in Überlingen	8
Ökumenische Friedensdekade	9
Aus der Region	
Flaggentag der Mayors for Peace	10
Antikriegstag in Friedrichshafen	12
Frauenmuseum Hittisau	13
Resilienzgruppe der FRB	15
Frieden braucht Bildung	15
Buchtipps	14
Rückblick	16-17
Kolumne: Vivienne Waldrapp	18
Aktuelles	19
Impressum	20

Sind Frieden und Kapitalismus unvereinbar?

Es ist an der Zeit ... – Plädoyer für ein „Neuland des Denkens“¹

von Frieder Fahrbach

Frieden ist weit mehr als die Abwesenheit von Krieg, von Rüstungsproduktion und einem immensen Militärhaushalt. Frieden erscheint bei den 17 UN-Nachhaltigkeitszielen zwar erst als Ziel 16, obwohl schon Willy Brandt sagte: „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts“. Man kann es aber auch dahingehend verstehen, dass es viele verschiedene Bedingungen braucht, um die Voraussetzung für Frieden zu schaffen. Es ist bekannt, dass sich die großen, bedeutenden militärischen Auseinandersetzungen heute allesamt um geopolitische Interessen drehen, um Ressourcen und Handelswege für unsere Wirtschaft zu sichern. Auch in der Geschichte war es nicht reines Entdeckertum, das zu Eroberungen, Kreuzzügen und Kolonialisierung geführt hat.

Die Friedensregion Bodensee e.V. widmet daher einen Teil ihrer Aktivitäten den Zusammenhängen zwischen Frieden und Wirtschaftspolitik. Papst Franziskus prangerte im Evangelii Gaudium an, dass „diese Wirtschaft tötet“. Aber sie tötet nicht nur Menschen und vernichtet Material, sondern zerstört ebenso in existentiellem Ausmaß unsere Lebensgrundlagen und alle Bereiche unserer natürlichen Um- und Mitwelt. Die menschengemachte Klimakrise fällt auf uns zurück! Friedensarbeit muss also viel weiter gefasst werden, wollen wir nicht nur an Symptomen „herumdoktern“. An den Ursachen ansetzen heißt, am System globalen Wirtschaftens und seinem immanenten Wachstumszwang anzusetzen. „Wenn wir ernst machen wollen mit der sozialökologischen Transformation, müssen wir das Ökonomische ins Zentrum unserer transformativen Aktivitäten stellen“ schreibt der Soziologe Harald Welzer und ruft uns zu: „It’s the economy, Ökos!“, auch wenn für viele engagierte Menschen die Wirtschaftswissenschaft entweder als langweilig oder per se böse angesehen wird.² Auch wenn uns oft entgegnet wird, dass wir nicht die ganze Welt retten können: Das Thema Wirtschaft muss auch in die Friedensbewegung hineingebracht werden!

Unter diesen Vorzeichen wagen wir uns an die komplexen Themenbereiche **Postkapitalismus – Postwachstumsökonomie – Degrowth**. Tabuisierte Begriffe wie Verzicht, Schrumpfen, bescheidener Leben, Denken und Handeln dürfen uns nicht abhalten, darüber nachzudenken, mit welchen Modellen eine

„Der Kapitalismus trägt den Krieg in sich wie die Wolke den Regen.“

Jean Jaurès, französischer Sozialist

umfassende, weltrettende Zeitenwende gelingen kann: Aufbruch in eine neue Epoche eines für alle Menschen gerechten Friedens im Einklang mit der Natur. Das erfordert ein neues Denken, ein neues Bewusstsein, weg vom Konkurrenz- und Wettbewerbsdenken hin zu konsequentem Gemeinsinn: Die Menschheit kann nur im Miteinander die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen. Ein wirtschaftlicher Wandel geht daher immer auch mit mehr sozialer Gerechtigkeit und der Entwicklung von mehr Mitmenschlichkeit einher. Kriege und Machtkämpfe sind keine probaten Mittel der Politik, weder materiell, noch sozial, noch wirtschaftlich, und klimapolitisch schon gar nicht! Menschlich waren sie es noch nie! Auch wenn es -heute- noch so unrealistisch erscheint, auch wenn es viel zu spät erscheint: beginnen wir jetzt!

Wir laden dazu zu unserer **Jahrestagung am 27./28. Oktober nach Überlingen** ein. Wir beschäftigen uns sowohl mit den Auswirkungen des Kapitalismus als auch mit den Ansätzen für eine sozio-ökonomisch-ökologische Transformation. Es gibt die verschiedenen Ansätze zwar schon lange, aber sie müssen allgemein bekannter werden, um mehr Akzeptanz zu bekommen. Eine andere Welt ist möglich!

Literatur zum Thema:

- Chang, Ha-Joon: 23 Lügen die sie uns über den Kapitalismus erzählen. Goldmann
- Capra, Frijot: Das neue Denken. Ein ganzheitliches Weltbild. Dtv
- Chomsky, Noam / Waterstone, Marv: Konsequenzen des Kapitalismus. Der lange Weg von der Unzufriedenheit zum Widerstand. Westend
- Dörre, Klaus: Die Utopie des Sozialismus. Kompass für eine Nachhaltigkeitsrevolution. 2022 Berlin MSB
- Dörre u.a.: Was stimmt nicht mit der Demokratie? suhrkamp
- Dörre, K., S. Lessenich & H. Rosa. Soziologie Kapitalismus Kritik. 2022/2009 Suhrkamp
- Folkers, Manfred / Paech, Niko: All you need is less. Eine Kultur des Genug aus ökonomischer und buddhistischer Sicht. Oekom
- Göpel, Maja: Wir können auch anders. Aufbruch in die Welt von morgen. Ullstein
- Häring, Norbert: Endspiel des Kapitalismus - Wie die Konzerne die Macht übernehmen und wie wir sie zurückholen. Quadriga
- Kallis, Giorgos (u. a.): Gegen Wachstum! Degrowth: Argumente & Strategien. 2022 Mandelbaum Verlag
- Kern, Bruno. Das Märchen vom grünen Wachstum. 2019 Zürich: Rotpunktverlag
- Kessler, Wolfgang: die Kunst, den Kapitalismus zu verändern. 2019 Publik-Forum
- Kessler, Wolfgang: bezahlbarer Wohlstand. 2023 Publik-Forum
- Mausfeld, Rainer: Warum schweigen die Lämmer? Wie Elitendemokratie und Neoliberalismus unsere Gesellschaft und unsere Lebensgrundlagen zerstören. Westend
- Peukert, Helge: Klimaneutralität jetzt!. Politiken der Klimaneutralität auf dem Prüfstand. Metropolis
- Randers, Jorgen: 2052. Der neue Bericht des Club of Rome. Eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre. oekom
- Reimer, Nick / Staud, Toralf: Deutschland 2050. Kiepenheuer & Witsch
- Schmelzer, M. / A. Vetter. Degrowth / Postwachstum zur Einführung. 2019 Hamburg: Junius
- Schmelzer, M., A. Vetter / A. Vansintjan. The Future is Degrowth. A Guide to a World beyond capitalism. 2022 London: Verso
- Vester, Frederic: Neuland des Denkens. Vom technokratischen zum kybernetischen Zeitalter. 1980 dtv
- Welzer, Harald, Alles könnte anders sein. Eine Gesellschaftsutopie für freie Menschen. S. Fischer Verlag

¹ Frederic Vester hat unter diesem Titel vor 50 Jahren wichtige Impulse für eine neue mehrdimensionale systemische Sicht des Lebens gegeben.

² Harald Welzer: It’s the economy, Ökos in: FUTUR ZWEI Nr. 25/ 2023, S.9ff



Überlinger Friedenstage



Sackgasse Kapitalismus

Wie Privat- und Wirtschaftsinteressen Frieden, Demokratie und Mitwelt zerstören – und wie aus der Krise Neues entstehen kann

27. – 28. Oktober 2023

Überlingen, Gemeindesaal Grabenstraße 2, Seepromenade beim Badgarten

Freitag, 27. Oktober 2023	
19:30 Uhr	Eröffnungsvortrag Prof. Dr. Klaus Dörre (Universität Jena): Sackgasse Kapitalismus und die sozialistische Nachhaltigkeitsrevolution
Samstag, 28. Oktober 2023	
9:00 Uhr	Begrüßung
9:15 Uhr	Dr. Hans W. Steisslinger (Friedensregion Bodensee e.V.): Follow the money – Finanzkapitalismus und die Militarisierung der Wirtschaft
11:00 Uhr	Bernhard Trautvetter (Friedensaktivist): Der militärisch-industrielle Komplex, digitale und atomare Kriegsführung und die Militarisierung der Weltpolitik in Zeiten der ökologischen Katastrophe
12:30 Uhr	Friedensaktion auf der Seepromenade
14:00 Uhr	Bernhard Trautvetter (Friedensaktivist): Die strategische Kommunikation der transatlantischen Lobby und friedensökologische Antworten auf die Apokalypsegefahr
15:45 Uhr	Frank Eckerle (Universität Marburg): Was kann die Friedensbewegung stärken? Erkenntnisse sozialpsychologischer Forschung zu Aktivismus und Mobilisierung
17:15 Uhr	Abschlusspodium: Wie aus der Krise Neues entstehen kann
19:30 Uhr	Und die Vögel werden singen Öffentliches Friedenskonzert und Lesung (Carlos Göschel) mit Aeham Ahmad (am Flügel und orientalischer Gesang). Die Musik des Beethoven-Preisträgers für Menschenrechte verbindet Menschen und Kulturen in ihrem Wunsch nach Frieden.



AWC Deutschland e.V.
Weltbürgerinnen & Weltbürger
www.worldcitizens.de



www.friedensregion-bodensee.de



FRIEDENSKONZEPTE
Konfliktberatung Mediation Friedensbildung
www.friedenskonzepte.de

Alle Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden. Eine Anmeldung über www.friedenskonzepte.de oder dialog@friedenskonzepte.de erleichtert uns die Planung. Teilnahme gegen freiwilligen Beitrag.

THEMA: KAPITALISMUS

Deutsche Banken finanzieren Atomwaffen Das Geschäft läuft bombig

von Frieder Fahrbach

Deutsche Kreditinstitute beteiligen sich am weltweiten nuklearen Wettrüsten. Laut einer Studie von ICAN (Friedensnobelpreisträger 2017) und der niederländischen Friedensorganisation PAX haben 10 deutsche Finanzdienstleister den Atomwaffen-Produzenten seit Januar 2017 insgesamt rund 10,37 Milliarden US-Dollar zur Verfügung gestellt.

Die im Bericht untersuchten Rüstungsunternehmen produzieren Atombomben, Sprengköpfe sowie Atomraketen oder sind mit der Wartung dieser Systeme beauftragt. Als Spitzenreiter galt die Deutsche Bank – sie dementiert. Ein Sprecher des Geldinstituts teilte dagegen mit, die Bank habe „schon seit vielen Jahren Geschäfte mit ABC-Waffen ausgeschlossen“ (ABC steht für atomare, biologische und chemische Waffen). Besonders pikant: das Preisgeld für die 2017 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichneten Kampagne zur Abschaffung von Atomwaffen von ICAN stammte ausgerechnet auch aus

Investments in deren Hersteller! Auch hier wurde Änderung gelobt. Aktuelle Angaben sind nicht zu finden.

Auffällig ist die Beteiligung der **DZ Bank (Zentralinstitut von rund 1.000 Genossenschaftsbanken)** in Deutschland – dazu gehören auch **Volks- und Raiffeisenbanken**, die ihr Investment in Atomwaffenhersteller von 66 auf 470 Millionen US-Dollar massiv erhöht hat. Die DZ Bank unterstützte in dem untersuchten Zeitraum die US-amerikanische Rüstungsfirma Northrop Grumman mit mehr als 400 Millionen US-Dollar. Das



Unternehmen produziert Atomraketen für das US-Arsenal und ist am britischen Atomwaffenprogramm beteiligt. Brisant: Die DZ Bank hat Northrop Grumman in den Fonds „UniGlobal“ aufgenommen – den „Vorzeige-Fonds der Volksbanken“ (FAZ), der sich vor allem an Privatpersonen richtet, zum Beispiel für die Riester-Rente.

Prüfen Sie daher, was Ihre Bank mit Ihrem Geld macht!

Weitere Infos unter

- www.dontbankonthebomb.com/investors/
- www.dontbankonthebomb.com/who-divests/
- www.urgewald.de;
- www.ethecon.org;
- www.icanw.de;
- www.facing-finance.org;
- Atomwaffenfrei.de;
- Atombombengeschaeft.de;
- atomwaffena-z.info;
- buechel-atomwaffenfrei.de;
- mayorsforpeace.de;
- icanw.de/ican-staedteappell;

		Financial Institutions									
		Allianz	BayernLB	Commerzbank	Deutsche Bank	DZ Bank	Helaba	KfW	LBStW	Munich Re	Siemens
Nuclear weapon producing companies	Aecom	16		203						148	
	Aerojet Rocketdyne				8						
	Airbus Group		66	198	1,029	66	66	66	66		
	BAE Systems	137		131	878						
	Bechtel										
	Boeing	157	300	299	816						
	BWX Technologies				28						
	CH2M Hill										
	Fluor	60									
	General Dynamics				68						
	Honeywell International	151	88		2,435						
	Huntington Ingalls Industries	91			45						134
	Jacobs Engineering										
	Larsen & Toubro				5						
	Lockheed Martin	152									
	Northrop Grumman	108			216	404					
	Orbital ATK	60									
	Safran	103		183	1,079						
	Serco			45			45				
	Thales			206	12						
Grand Total	1,036	454	1,264	6,620	470	111	66	66	148	134	

Weltweit wurden ca. 525 000 000 000 Dollar in Atomwaffen investiert
Zahlen in Millionen US-Dollar (Screenshot: "Don't bank on the bomb" / ICAN, PAX 2018)

Der Wirtschaftsstandort Bodensee hat militärische Wurzeln:

Graf Zeppelin war durch und durch Militarist

Martina Heise, auf Grundlage der Rede von Josef Büchelmeier zum Antikriegstag am 1. September

Die Ursprünge der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Friedrichshafen liegen in der Rüstungsindustrie, Graf Zeppelin, der Erfinder des gleichnamigen Luftschiffs, war nicht der lächelnde Alte mit dem Schnurrbart. "Schluss mit der Verklärung", forderte Josef Büchelmeier in seiner Rede zum Antikriegstag in Friedrichshafen, "Er war durch und durch Militarist, seine Zeppeline haben die Zivilbevölkerung bombardiert." Hier sind Auszüge seiner Rede:

„Friedrichshafen ohne die beiden Kriege, ohne Zeppelin und dessen "Erbschaft", wäre eine andere Stadt. [...] Es gibt wohl nur wenige Städte unserer Größe in Deutschland, die wegen ihrer damals zu Beginn des 20. Jahrhunderts schon hochmodernen Industriebetriebe so eng in die Kriegs- und Rüstungsindustrie der Nazis eingebunden waren. Friedrichshafen und seine Betriebe, ja auch indirekt die Zeppelinstiftung, haben davon viele Jahre profitiert. Von 1933 an stiegen die Umsätze und Gewinne der großen Betriebe sprunghaft in die Höhe.

In vielen Erinnerungen an die Kriege des 20. Jahrhunderts wird vor allem die Zerstörung der Stadt im grausamen Bombenhagel der Alliierten 1944 beklagt. Die Stadt wird als Opfer des Krieges gesehen, den sie selbst mit vielen Produkten ihrer Industrie erst möglich machte. Das Gedenken an die schlimme Zerstörung der Stadt trug dazu bei, dass jahrzehntelang die andere Seite der Medaille ausgeblendet wurde, nämlich die Ursprünge der Rüstungs- und Kriegsindustrie schon beim Grafen Zeppelin und später in den von ihm angestoßenen Firmen: Zeppelin, Maybach, Zahnradfabrik, Dornier, um nur die bekanntesten zu nennen. Diese Spannung müssen wir in Friedrichshafen sehen und aushalten. Manche Fragen müssen neu gestellt werden.

Zeppelins Erben

Friedrichshafen hat eine unglaubliche Entwicklung als früher Standort von Hightech, von Ingenieurskunst und von modernsten Produkten bis in die heutige Zeit durchlebt. „Der Graf von Zeppelin wird heute oft als liebevoll lächelnder Großvater-Typ dargestellt. [...] Aber – und nochmals aber! Wir sollten endlich Schluss machen mit der romantischen Verklärung des Grafen und zumindest die dunkle Realität in seinem Leben nicht ausblenden: Zeppelin war kein Ingenieur, kein wirklicher Erfinder, nicht der romantische Alte mit dem Schnurrbart – er war durch und durch ein Militarist und



Heute freuen sich die Menschen über Zeppeline über dem Bodensee, im ersten Weltkrieg trugen die Luftschiffe Bomben.

seine Luftschiffe wurden im ersten Weltkrieg von Heer und Marine für die Bombardierung der Zivilbevölkerung eingesetzt. Auch der Ursprung der Zeppelinstiftung nach der Katastrophe von Echterdingen 1908 hat einen militärischen Hintergrund. Graf Zeppelin wollte damals den Militärs in Berlin beweisen, dass sein Luftschiff 24 Stunden in der Luft bleiben konnte. Als das Luftschiff unglücklicherweise bei Echterdingen verbrannt war, kam es zur großen Spendenaktion in Deutschland und danach zur Gründung der Zeppelinstiftung als Industriestiftung – mit dem Ziel, das Kapital zusammenzuhalten. Eine Stiftung kann man nicht einfach auflösen. [...]

Das militärische Element stand bei Graf Zeppelin immer schon über dem der zivilen Luftschiffahrt. Insgesamt 88 Kriegsluftschiffe wurden im 1. Weltkrieg gebaut, um viele heimtückische nächtliche Angriffe zum Beispiel auf London oder Antwerpen zu unternehmen. Dort wollte man nicht Soldaten angreifen, sondern durch Bombenterror die Zivilbevölkerung mit Frauen und Kindern "mürbe" machen. Graf Zeppelin veranlasste im Verlauf dieses Krieges auch den Bau von Riesenbomben für denselben Zweck. Es gab natürlich im "Städtchen am See" durch die Rüstungsindustrie tausende neue Arbeitsplätze. Und auch Profit. So viel zu der Verwicklung in Krieg und Rüstungsindustrie seit den Anfängen des modernen Friedrichshafen im 20. Jahrhundert.

Profiteur der Aufrüstung

Friedrichshafen wurde nach dem Wahlsieg der Nazis im Januar 1933 wie viele andere Städte in Deutschland "gleichgeschaltet". Aber zusätzlich auch aufgerüstet für den kommenden Krieg. Die Technologie vom Bodensee wurde von den Nazis für ihren Wahnsinnskrieg quer durch Europa gebraucht. Die V2 war ebenso eine Waffe mit Friedrichshafener Beteiligung wie die Torpedos, Flugzeuge, Panzermotoren, Radaranlagen und Fahrzeuggetriebe der Häfler Betriebe, eben "Zeppelins Erben". Die große Bedeutung von Friedrichshafen als Standort der deutschen Aufrüstung nach 1933 lässt sich an einigen Beobachtungen festmachen. Plötzlich entstanden nach und nach mehrere Siedlungen für die hier benötigten Arbeitskräfte: Löwentalsiedlung, Schmitthenner Siedlung, Dorniersiedlung, die alle in die Zeit der Aufrüstung fallen.

Seit 1942 entstanden dann zahlreiche Barackensiedlungen für die rund 12.000 Fremd- und Zwangsarbeiter sowie KZ-Häftlinge, die in den Rüstungsbetrieben gebraucht wurden.“

Bis heute profitiert nicht nur die Stadt Friedrichshafen von der Vergangenheit als Kriegslieferant, immerhin stellt die Bodenseeregion die dichteste Ansiedlung von Rüstungslieferanten in ganz Europa dar. Damit verdankt der Wirtschaftsstandort Bodensee seinen Wohlstand auch den vielen Kriegen in der Welt! Der Bodenseefriedenweg BFW 024 findet in Friedrichshafen statt und bietet die Gelegenheit, vor Ort ein deutliches Zeichen gegen den Krieg zu setzen! <https://www.bodensee-friedensweg.org/>

Josef Büchelmeier, SPD, war Oberbürgermeister von Friedrichshafen (2001 bis 2009) und damit auch Vorsitzender der Zeppelinstiftung. Seine Rede wurde in ganzer Länge veröffentlicht in "Seemoz": <https://www.seemoz.de/antikriegstag-2023-die-welt-braucht-frieden/>

Erfahrungen aus 10jähriger Tätigkeit im Weltladen Kressbronn

Wie Fairer Handel zum Frieden beiträgt

von Max H. Schuh

Die Idee: Der Faire Handel ist nach einer Definition des deutschen Weltladen-Dachverbandes „eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt beruht und nach mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel strebt. Durch bessere Handelsbedingungen und die Sicherung sozialer Rechte für benachteiligte Produzent*innen und Arbeiter*innen – insbesondere in den Ländern des Südens – leistet der Faire Handel einen Beitrag zu nachhaltiger Entwicklung. Fair-Handels-Organisationen engagieren sich (gemeinsam mit Verbraucher*innen) für die Unterstützung der Produzent*innen, die Bewusstseinsbildung sowie die Kampagnenarbeit zur Veränderung der Regeln und der Praxis des „freien“ Welthandels.“ Maßstab sind dabei die 17 Ziele



für eine nachhaltige Entwicklung, wie sie von den Vereinten Nationen benannt worden sind. Ziel ist es, die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Menschen ganz am Anfang der Lieferkette zu verbessern und so Zukunftsperspektiven zu entwickeln. Wir gehen davon aus, dass der Faire Handel derzeit rund 2,5 Mio. Menschen in mehr als 70 Ländern erreicht.

Der „Freie“ Handel

Vom marktwirtschaftlich-kapitalistischen Welthandelssystem profitiert nur ein kleiner Teil der Menschheit, während unzählige Menschen – vor allem in den Ländern des Globalen Südens – trotz harter Arbeit ums tägliche Überleben kämpfen, stellt der Dachverband fest. *(Anmerkung: auch Länder wie China oder Russland verhalten sich kein bisschen anders).* Freie und gleiche Handelbeziehungen sind ein Mythos vor dem Hintergrund unterschiedlicher wirtschaftlicher Macht *(man möchte Mäuschen spielen, wenn die EU mit dem Staat Gabun – 2,2 Millionen Einwohner – auf „Augenhöhe“ über Import- und Exportquoten verhandelt....)*. Postkoloniale Strukturen führen die Ausbeutung der sog. Entwicklungsländer fort: nach wie vor werden fast ausschließlich Rohstoffe und unverarbeitete Produkte in die westlichen Länder exportiert. Der Aufbau einer angepassten, wirtschaftlichen Struktur in Eigenverantwortung ist – abgesehen von einigen gut gemeinten aber oftmals wirkungslosen Entwicklungsprojekten – gar nicht vorgesehen. *(Anmerkung: Man mache sich beispielsweise einmal vertraut mit den wirtschaftlichen Interessen Frankreichs in seinen ehemaligen Kolonien Niger oder der Zentralafrikanischen Republik – Stichwort Uran).*

Durch die damit zementierte Ungerechtigkeit und Ausbeutung von Menschen und Ressourcen werden Migrationsursachen, Klimaschäden und Gründe für kriegerische Auseinandersetzungen billigend in Kauf genommen, wenn nicht gar gefördert. Die Menschen werden so zum Spielball wirtschaftlicher Interessen (welche sich nicht ungerne der Unterstützung korrupter, lokaler Eliten versichern) und weltpolitischer

Feindbilder (China, Russland versus den „Westen“). Künftige Konfliktlinien zeichnen sich ab: Kampf ums Wasser, um endliche Ressourcen bei einer wachsenden Weltbevölkerung.

Der Faire Handel ist die Alternative zum vorherrschenden Welthandelssystem! Existenzsichernde Löhne, faire Preise und menschenwürdige Arbeitsbedingungen helfen, die Situation benachteiligter Menschen weltweit zu verbessern. Zusatzprämien für Gemeinschaftsprojekte werden in Bildung, Gesundheit oder die Umstellung auf Bio-Anbau investiert werden.

Das sind die Zutaten für Gerechtigkeit, Menschenwürde, wirtschaftliche Stabilität und: Frieden.

Zurück zum Weltladen in Kressbronn: seit einigen Tagen führen wir die Schokolade „fairafric“ in Sortiment, die von der Bohne bis zur Verpackung komplett in Ghana hergestellt wird. Ein junges Team aus Deutschland und Ghana hat dies in harter und langer Arbeit ermöglicht.

Damit dies eine Blaupause für weitere Projekte sein kann, brauchen wir das Verständnis der Politik und mancher NGOs, dass Hilfe zur Selbsthilfe besser ist als Almosen. Wir brauchen die Erkenntnis in der Bevölkerung, dass gerechte (und damit höhere) Preise besser sind als die Unterbringung entwurzelter Menschen auf Staatskosten. Wir brauchen eine EU-Politik, die Einfuhrzölle auf verarbeitete Produkte reduziert und aufhört, durch subventionierte Exporte die Wirtschaft dieser Länder kaputt zu machen. Und wir brauchen die Bereitschaft unserer Kundschaft, im Weltladen einzukaufen, auch wenn manchmal der Preis ein (scheinbar) höherer ist als beim Discounter.

Weltladen Kressbronn

Untermühleweg 3

88079 Kressbronn a.B.

Telefon: 07543 547178

<https://weltladen-kressbronn.de/>

„Wir leben mit einer Wohlstandslüge.

Dass wir die Kosten unseres Wohlstands verdrängt haben.

Ich mache mir den Vorwurf, dass wir in der Politik unseren Wachstumsglauben zu selten hinterfragt und viel zu häufig über Effizienz geredet haben, aber so gut wie nie über Suffizienz – also die Frage, wo die Grenzen für Wachstum und Ressourcenverbrauch liegen und wo wir einsparen können und müssen, und zwar sehr schnell.“

Klaus Töpfer, CDU, ehem. Bundesumweltminister und ehem. Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen auf die Frage, was er der letzten Generation sagen würde.

Aeham Ahmad kommt nach Überlingen

von Jürgen Dornis

„Viele halten ihn für wahnsinnig... Die Menschen hungern, und er macht Musik. Aber es ist ja mehr als das, es geht ... darum, dass er sich diesem Krieg, der Herrschaft des Todes und der Gewalt einfach verweigert, dass er festhält an dem, was der Mensch in seinen besten Momenten ist: empfindsam für Schönheit. Und für seinen Nächsten. Er ist ein Künstler im besten Sinne.“ Sonja Zekri, Süddeutsche Zeitung, 2015

„Wir kommen aus der Hölle und wünschen uns nichts mehr als Frieden auf der Welt... Wir können die Welt durch die Kraft der Musik verändern.“
Aeham Ahmad

In seiner Autobiografie „Und die Vögel werden singen“ erzählt der Pianist und Sänger Aeham Ahmad aus dem bewegenden Leben seiner Familie in Jarmuk, einem Vorort von Damaskus. Seit dem 1. arabisch-israelischen Krieg lebten dort bis zu 150.000 palästinensische Flüchtlinge, das ehemalige Lager hatte sich zu einem ganz normalen Stadtteil entwickelt, in dem Aehams blinder Vater ein Musikgeschäft betrieb. Seit seinem 5. Lebensjahr lernte Aeham (*1988) Klavier spielen, zunächst am Konservatorium von Damaskus, später studierte er an der Baath-Universität in Homs. Durch den syrischen Bürgerkrieg wurde die Bevölkerung Jarmuks von 150.000 auf 16.000 Menschen dezimiert, der damalige UN-Generalsekretär sprach von einem Todeslager. Gegen die Belagerung Jarmuks protestieren Aeham und seine Freunde auf ihre Weise: Sie singen und musizieren auf den zerbombten Straßen und Plätzen des Viertels: „Ich bin Pianist. Ich habe nie Fahnen geschwenkt. Meine Revolution ist die Musik. Ich spürte: Das muss die Sprache sein, in der ich protestierte. Auch wenn es niemand hört.“ Fünfzehn Monate lang transportierte er sein Klavier auf einem Anhänger, sang und spielte für die Hungernden von Jarmuk. Videos von diesen Auftritten, häufig vor allem mit Kindern als Publikum, wurden in sozialen Netzwerken geteilt und seine Geschichte fand schließlich weltweit Aufmerksamkeit.

Am 17. April 2015 verbrannte der Islamische Staat bei einer Kontrolle Aehams Klavier: „Das Klavier war mein Freund, es war, als hätten sie meinen Freund getötet.“ Er entschloss sich zur Flucht und kam Ende September 2015 als einer von Hunderttausenden über die Balkanroute nach Deutschland.

Noch im selben Jahr erhielt er in Bonn den erstmals verliehenen Internationalen Beethovenpreis für Menschenrechte, Frieden,

Der Pianist aus den Trümmern von Damaskus kommt nach Überlingen



Aeham Ahmad

am Flügel und orientalischer Gesang:

„Und die Vögel werden singen“

Friedenskonzert und Lesung (Carlos Göschel)

Die Musik des Beethoven-Preisträgers für Menschenrechte verbindet Menschen und Kulturen in ihrem Wunsch nach Frieden.

28. Oktober 2023, 19.30 Uhr

Evangelischer Gemeindesaal, Grabenstr.2, Überlingen
Spenden erbeten

Eine Veranstaltung von Friedensregion Bodensee e.V. (V.i.S.d.P.), AWC Deutschland e.V. und Friedenskonzepte
www.aeham-ahmad.com ; www.friedensregion-bodensee.de

Freiheit, Armutsbekämpfung und Inklusion. Erste Auftritte in Deutschland hatte er bei einem Konzert für Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer in München im Oktober 2015 sowie einem Benefizkonzert zugunsten der Bochumer Flüchtlingshilfe zusammen mit den Bochumer Symphonikern. Seitdem hat er viele Konzerte in ganz Europa und in Japan (u.a. in Hiroshima) gespielt, heute lebt er mit seiner Familie in Warburg.

Am 28. Oktober um 19.30 Uhr gibt Aeham Ahmad im evang. Gemeindesaal in Überlingen ein Konzert „Und die Vögel werden singen“, der Theaterpädagoge und Streetworker Carlos Göschel liest aus seiner gleichnamigen Autobiografie. Statt eines festen Eintrittspreises bitten wir um (möglichst großzügige) Spenden.

Aeham Ahmad, Und die Vögel werden singen. Frankfurt a.M. 2017: Fischer Tb

www.aeham-ahmad.com

<https://www.youtube.com/watch?v=IFSGqeAIIyc>

<https://www.youtube.com/watch?v=4WnSeVc5lrE>

AUSBLICK

Ökumenische Friedensdekade

MOTTO:

„sicher nicht – oder?“



November 2023
in Überlingen



Ein zerbrochener Kompass auf Steinen setzt das diesjährige Jahresmotto „sicher nicht – oder?“ in sehr anschaulicher Weise um: „Die aktuell große Unsicherheit unter den Menschen aufgrund von Krieg, Klimakrise und Zukunftsängsten macht das diesjährige Logo eindrücklich sichtbar: viele Menschen haben den Kompass im Leben verloren, stellen ehemals sicher geglaubte Überzeugungen in Frage. Rio Reiser hat gesungen „Halt dich an deiner Liebe fest. Daran sollten wir uns festkleben: An der Liebe zum Leben. An der Liebe zur Schöpfung. An der Liebe zur Achtsamkeit. An der Liebe, die alle Gewalt überwindet. An der Liebe, die uns von festen Haltungen löst und frei macht für ein echtes Miteinander.“ Daher laden wir ein:

GDFSSLÖDKFJGGIGI

Fr./Sa 27./28 Okt. 2023	Überlinger Friedenstage Sackgasse Kapitalismus Mit ua Prof.K Dörre, B Trautvetter; A. Ahmad (Musik)	Ev. Pfarrhaus am See, Grabenstr. 2, 88662 Überlingen
Mi 15.Nov., 2023, 19 Uhr (??)	Ist der christliche Fundamentalismus eine Gefahr für die Demokratie? <i>Pfr. Jörg Seyfried</i>	Kathol Pfarrsaal (Ersatz: PaS)
Fr. 17. November 2023, 17 Uhr	Poesie und Musik mit Veehharfen	Ev. Kirche Owingen
Sa.,18. Nov., 12 Uhr	Ökumenisches Friedensgebet	kath. Kirche St. Peter und Paul, Owingen
So., 19. Nov. Volkstrauertag 17 Uhr ??	Ökumenischer Gottesdienst für den Frieden gestaltet von einem ökumenischen Team und Mitgliedern des Friedentisches	
Di., 21. Nov. 19.00 Uhr	„Frieden schaffen -aber wie? Ist die militärische Friedenssicherung alternativlos?“ Podiumsdiskussion Mit Stefan Boldt, Militärpfarrer, und Dr. Theo Ziegler, Mitbegründer der Initiative „Sicherheit neu denken“	Ev. Pfarrhaus am See, Grabenstr. 2, 88662 Überlingen
Mi. 22. Nov. Buß- u Betttag, 12 Uhr	Mittagsgebet für den Frieden. Dekanin Regine Klusmann	Auferstehungskirche ÜB
Mi 22 Nov., Buß- u Betttag, 19 Uhr (??)	Multireligiöses Friedensgebet	??



Juli 2023 in Überlingen

Zum Flaggentag der Mayors for Peace

von Claus Kittsteiner

Für die junge Generation von heute ist der kostbare Zustand des Friedens in ihrem eigenen Lebensbereich ein Selbstverständnis, glücklicherweise. Die Jugend kennt Kriege nur aus dem Fernsehen und von Computerspielen.

Für meine Generation der im Zweiten Weltkrieg Geborenen sah das anders aus. Das Wort Krieg gehörte in den Familien zum Alltag. Nicht aus Kriegsbegeisterung, wie wir es über den Beginn des ersten Weltkrieges aus alten Filmaufnahmen kennen. Nein, das Wort Krieg war in aller Munde wegen der Not, in der wir täglich lebten, wegen des Fehlens der im Krieg gebliebenen Väter und Söhne und der bei Bombenangriffen umgekommenen Verwandten.

Auch meine Familie wurde aus dem Berliner Haus durch Bomben vertrieben. Als Flüchtlinge mit zwei Koffern mit Überbleibseln bezogen wir im März 1945, noch im von Hitler begonnenen Krieg, am Bodensee eine neue Bleibe. Die Familien waren mit der Bewältigung des harten Alltags beschäftigt, wir Kinder wussten nichts von den alliierten Bombenangriffen auf die nahe Rüstungsstadt Friedrichshafen und von den KZ-Häftlingen in Überlingen, die unter hohen Opfern den Goldbacher Stollen erschaffen mussten zwecks Rüstungsproduktion für Hitlers 'Endsieg'.

Als Kinder konnten wir nichts damit anfangen, wenn Erwachsene am Mittagstisch mit verhaltener Stimme Worte wie Atombombe, Hiroshima und Nagasaki aussprachen. Mir selber wurde erst mit sechzehn klar, weshalb darüber nur mit Scheu gesprochen wurde. Bald danach beherrschten die Worte Kubakrise und russische Atomraketen die Zeitungen und Radiomeldungen, von den Jahre zuvor in Europa aufgestellten Osten gerichteten westlichen Atomraketen lasen wir nichts. Es ging nochmal gut 1962, der Atomkrieg blieb aus, alle atmeten auf. Der Kalte Krieg ging weiter.

Später, im Studium las ich in einem Gedicht von Bertold Brecht sinngemäß die mich aufwühlenden Zeilen:

„Das Gedächtnis der Menschheit für erduldetes Leiden ist kurz. Ihre Vorstellungsgabe für kommende Leiden ist fast noch geringer. Die Menschen zögern heute die Hand gegen einen neuen Krieg zu erheben. Diese Abgestumpftheit ist es,

die wir bekämpfen müssen. Lasst uns die Warnungen tausendmal erneuern, denn der Menschheit drohen Kriege, gegen die vergangene Kriege wie armselige Versuche sind. Und sie werden kommen ohne jeden Zweifel, wenn wir denen, die sie in aller Öffentlichkeit vorbereiten, nicht mit all unserer Kraft und unserem entschiedenen Willen entgegenreten.“

Dieses Brecht-Gedicht und eine Zitatensammlung mit dem von einem amerikanischen Werbeplakat übernommenen Titel „Buchen Sie eine Reise nach Europa, solange es Europa noch gibt!“ führten mich vor 40 Jahren in die Friedensbewegung. Dort erfuhr ich den Hintergrund dieses uns alle hier betreffenden Plakattitels. Ich konnte kaum glauben, was ich, erzogen im üblichen Gut-Böse-Feindschema vom 'eigenen' Westen zu lesen bekam. Der damalige US-Verteidigungsminister Weinberger kündigte 1981 an: „Das Schlachtfeld des nächsten konventionellen Krieges wird Europa sein und nicht die Vereinigten Staaten“. Ein Admiral äußerte im selben Jahr in einem Interview „Die militärischen Planer der USA sind überzeugt, dass es früher oder später in Europa zum Atomkrieg zwischen den USA und der Sowjetunion kommen wird.“ Und der Leiter der US-Rüstungskontrollbehörde meinte: „Schließlich hat Japan den Atomangriff nicht nur überlebt, sondern hat danach eine Zeit der Blüte erlebt.“



Dieser alle Atomwaffen-Opfer verhöhnende Ausspruch ist nicht nur für die Bürgermeister von Hiroshima und Nagasaki ein unglaublicher Affront, nein, auch für alle Bürgermeister der Welt, die den Flaggentag öffentlich begehen als Tag der Warnung vor solch menschenverachtenden Planungen und eskalierenden Ankündigungen, wie wir sie auch gegenwärtig als Drohungen im Ukrainekrieg erleben. Gleichzeitig warten, offiziell kaum erwähnt, bei Büchel in der Pfalz 20 US-Atomraketen auf ihren Einsatz, jede von ihnen mehrfach stärker als die Hiroshimabombe. Wer weiß das? Zumindest über die Bewaffnung anderer Länder werden wir in den Medien stets umfassend informiert.

Ist die Politik der mächtigen Staaten wirklich am Frieden orientiert? Der vom Vietnamkrieg bekannte Außenminister Haig sagte einmal „Es gibt wichtigere Dinge als im Frieden zu leben“. Ein anderer, Willy Brandt schrieb „Frieden ist nicht alles, aber ohne Frieden ist alles nichts!“

Wir als vor Ort aktive Friedensbewegung haben uns die Aufgabe gestellt, dem leichtfertigen Ausspruch "Kriege gab es schon immer" und der zunehmenden Kriegs- und Militärlogik unsere Friedenslogik entgegenzustellen.

Politik muss als oberste Zielsetzung 'allgemeine Sicherheit durch Frieden' garantieren. Wir reflektieren gemeinsam Wege, wie Frieden und tatsächliche Sicherheit erreicht werden können unter Verzicht auf die herrschende auf's Militärische fixierte Sicherheitslogik.

Wir wollen überzeugen, dass ernst gemeinte Friedensdiplomatie nur Erfolg haben kann bei Berücksichtigung der Interessen und Bedrohungsgefühle auch der jeweils anderen Seite. Wir versuchen friedensgefährdendes egozentrisches Machtgebahren auf allen Seiten durch Sichtung von Quellenmaterialien offenzulegen. Wir hinterfragen Deutungen des aktuellen Geschehens und kenntnisarme Klischees wie 'Antiamerikanismus' oder 'Putinismus' kritisch.

Wir kritisieren eine wachsende nationale und weltweite Aufrüstung, denn ungebremschte Waffengeschäfte führten in der Geschichte meist zu Kriegen, zu Flucht und Elend. Eine bewusste Friedenspolitik muss gleichzeitig die Beendigung des laufenden Krieges gegen das Klima und die Mitwelt zum Ziel haben.

Wir kritisieren eine irrige, genau gesehen kriminelle Politik, die nach wie vor Krieg als Mittel zur Durchsetzung der eigenen Interessen für selbstverständlich erklärt und sogar den



Käthe Kollwitz, Plakat »Nie wieder Krieg«, 1924

taktischen und strategischen Atomwaffeneinsatz mit einkalkuliert und im Voraus rechtfertigt - mit all seinen erwartbaren Folgen für Mensch, Natur und Klima.

Wir fordern deshalb: Atomwaffen müssen weltweit abgeschafft werden. Auch Deutschland muss umgehend und selbstbewusst dem UN-Atomwaffenverbotsvertrag beitreten! Denn Deutschland ist, wie der frühere Bundeskanzler Helmut Schmidt zutreffend bemerkte, im Krieg nicht zu verteidigen, weil Europa - wie in den zuvor genannten Zitaten angekündigt - völlig zerstört sein wird. Wer kann das wollen?

Worum geht es uns Friedensaktiven in unserer Öffentlichkeitsarbeit? Viele Menschen fühlen sich deprimiert und überfordert durch die Fülle der Krisen der Gegenwart und die Angst vor einer ungewissen Zukunft. Ihnen machen wir das Angebot: Wer nicht allein sein will beim Versteh- und Bewältigungsversuch all dieser akuten Belastungen, kann sich gerne an uns wenden. Wir treffen uns regelmäßig zum offenen Friedensarbeitskreis, zum lockeren Friedensstammtisch im Restaurant, zum themenorientierten Kamingsgespräch und zu Mahnwachen.

Die Zitatensammlung mit Quellenvermerken ist bei uns erhältlich. Alle Termine und mehr findet man auf unserer Homepage. www.friedensregion-bodensee.de

1. September 2023 in Friedrichshafen Antikriegstag

von Christl Haussühl-Hetz und Bernd Wipper

Mit dem ersten September 1939 begann das Hitler-Regime den Zweiten Weltkrieg. Dieser denkwürdige Tag wurde später in der BRD zum Antikriegstag erklärt. Ein Tag also, an dem der unzähligen Opfer und der verheerenden Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs gedacht werden kann. Und gleichzeitig ist dieser Tag eine Mahnung an die Welt, die Bemühungen um weltweite Abrüstung und um die Wiederaufnahme internationaler Kooperation mit den Zielen Frieden und Sicherheit für die ganze Welt ernsthaft zu betreiben.

Friedrichshafen gehört zu den Orten, die am Ende des Zweiten Weltkriegs besonders gelitten haben. Hier befand sich eine Waffenschmiede der Nationalsozialisten. Diese Waffenfabriken wurden von den Alliierten zerstört – mit der Folge, dass die Stadt nur noch ein Ruinenfeld war und zahlreiche Opfer unter der Zivilbevölkerung zu beklagen hatte. Und heute gibt es in Friedrichshafen wieder zahlreiche Rüstungsfirmen – wie in mehreren anderen Städten am Bodenseeufer.

Am 1. September gab es - wie schon in den letzten Jahren - eine Gedenkveranstaltung, organisiert vom DGB und mehreren Friedensorganisationen, darunter Friedensregion Bodensee e.V., DFG-VK Bodensee-Oberschwaben.

Nach einer Kundgebung am Antoniusplatz und dem Friedensspaziergang zur Musikmuschel hat dort der ehemalige Bürgermeister von Friedrichshafen Josef Büchelmeier in seiner Rede von den Bedingungen und Auswirkungen des Naziregimes und des Krieges auf Stadt und Bevölkerung mit klaren Worten berichtet. Viele bewegt die Sorge um eine Ausweitung des Krieges in der Ukraine. Auch die Befürchtung, dass sich durch die Erhöhung der Ausgaben für Rüstung und die daraus resultierenden Kürzungen im sozialen und humanitären Bereich im Bundeshaushalt 2024 die Situation der Menschen in Deutschland und weltweit verschlechtern wird.



Ausflug in der Region: Frauenmuseum Hittisau

von Martina Heise

Nachdem wir in den letzten Ausgaben unseres Newsletters die feministische Außenpolitik der Bundesregierung vorgestellt und aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet haben, stellen wir dieses Mal ein ganz besonderes Museum unserer Region vor, das den feministischen Anspruch schon im Namen trägt: das **Frauenmuseum Hittisau** im Bregenzerwald.



Eines der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen (SDG¹) betrifft Geschlechtergleichheit sowie die Selbstbestimmtheit für Mädchen und Frauen. In den dazugehörigen Unterzielen wird genauer ausformuliert, was im Einzelnen damit gemeint ist. Kulturelle und politische Teilhabe

sind ein wichtiger Aspekt von SDG 5.²

Gerade im ländlichen Raum werden immer wieder politische Entscheidungen getroffen, die Auswirkungen auf uns alle haben, schreibt die Direktorin des Frauenmuseums Hittisau FMH Stefania Pitscheider-Soraperra, und führt neben dem Brexit, der überwiegend ländlichen Raum von England und Wales entschieden wurde, Victor Orbán und Donald Trump an, deren Anhängerschaft vor allem auf dem Land zu finden seien. Deswegen sei es umso wichtiger, die demokratischen, weltoffenen, geschlechtergerechten und inklusiven Kräfte gerade im ländlichen Raum zu stärken, wobei den Frauen eine ganz besondere Rolle zukomme.³

Der Gedanke zur Stärkung von Frauen, um die Entwicklung im ländlichen Raum voran zu bringen, ist auch in der Entwicklungspolitik nicht neu: Bereits in den 1970er Jahren entstand in Bangladesch ein Programm zur Vergabe von Mikrokrediten, die fast ausschließlich an Frauen vergeben wurden und werden. Der Initiator und Gründer der vergebenden Grameen-Bank Muhammad Yunus erhielt für diese Bemühungen um die „wirtschaftliche und soziale Entwicklung von unten“ sogar 2006 den Friedensnobelpreis.⁴



© Frauenmuseum Hittisau

Hinter diesem Konzept steht die Erkenntnis, dass der ländliche Raum insgesamt nur dann gut leben und überleben kann, wenn die Rahmenbedingungen für die Frauen stimmen. Neben Arbeit, Wohnraum, Gesundheitsversorgung und Kinderbetreuung ist es kulturelle und politische Teilhabe, die dazu nötig ist: „Gehen die Frauen, stirbt das Land.“ stellt Pitscheider-Soraperra fest.

Das Frauenmuseum Hittisau bietet einen Raum für die Vermittlung nicht von History, sondern von Her-Story mit einem feministischen Verständnis als Oberbegriff für gesellschaftliche und politische Strömungen, die für Gleichberechtigung, Menschenwürde und Selbstbestimmung aller Menschen eintreten. Die weltoffene und inklusive Haltung des Museums spiegelt sich auch in der Zusammensetzung des Museumsteams wider: Die Kulturvermittlerinnen unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichem Bildungshintergrund setzen sich mit Frauengeschichte und Frauenkultur auseinander und geben die Inhalte der Museumsausstellungen vor dem jeweils eigenen Hintergrund an die Besucher:innen weiter.

Als vor über 20 Jahren in dem kleinen Dorf Hittisau in Vorarlberg ein neues Feuerwehr- und Kulturhaus gebaut werden sollte, reichte die Hittisauerin Elisabet Stöckler bei der Gemeinde für den Neubau das Konzept für ein Frauenmuseum ein, das sich mit eben diesen Themen, also Geschichte und Kultur von Frauen, beschäftigt. Erstaunlicherweise wurde diese Idee einstimmig angenommen, obwohl nur eine einzige

¹ Sustainable development goals (SDG)

² <https://www.bmz.de/de/agenda-2030/sdg-5>

³ Pitscheider-Soraperra, Stefania: Gehen die Frauen, stirbt das Land. In: Standbein Spielbein Museumspädagogik aktuell 1/ 2023, S. 28.

⁴ https://de.wikipedia.org/wiki/Muhammad_Yunus

⁵ Pitscheider-Soraperra, Stefania: Gehen die Frauen, stirbt das Land. In: Standbein Spielbein Museumspädagogik aktuell 1/ 2023, S. 28.

⁶ ebd.

Frau im Gremium vertreten war. Vielleicht auch deshalb, weil es in der Geschichte des Bregenzerwaldes zahlreiche starke Frauen gab, zum Beispiel die Malerin Angelika Kauffmann. Auch in der Sagenwelt Vorarlbergs sind starke Frauen aus dem Bregenzerwald präsent, die beherzt die schwedischen Kämpfer während des dreißigjährigen Krieges in die Flucht schlugen. Vor diesem Hintergrund erscheint die Entscheidung für ein Frauenmuseum plausibel, das erste und einzige in ganz Österreich. Der Frauenanteil in der Gemeindevertretung von Hittisau ist seither gestiegen und lag zum Teil bei 36 Prozent gegenüber 22 Prozent im restlichen Österreich. Die meisten hier kommunalpolitisch aktiven Frauen haben eine Verbindung zum FMH, als brächte kulturelle Teilhabe auch den Wunsch nach politischer Teilhabe hervor. Die Beschäftigung und das Wissen mit der Lebensrealität von Frauen weckt den Wunsch, das eigene Umfeld aktiv mitzugestalten, vermutet Pitscheider-Soraperra.

Im Laufe der vielen Jahre bekam das FMH zahlreiche Auszeichnungen, zuletzt 2021 den europäischen Museumspreis (EMYA-Award) der jedes Jahr vom European Museum Forum verliehen wird und die höchste Auszeichnung für ein Museum in Europa darstellt. Es gibt in Europa tausende Mu-



Aktuelle Ausstellung im FMH

seen, allein in Österreich sind es 750. Das Frauenmuseum Hittisau wurde als einziges österreichisches Museum in dem Jahr damit ausgezeichnet.

Frauenmuseum Hittisau

Platz 501, 6952 Hittisau, Austria

<https://www.frauenmuseum.at/>

Warum wir unsere Angst überwinden müssen

Schlaraffenland abgebrannt

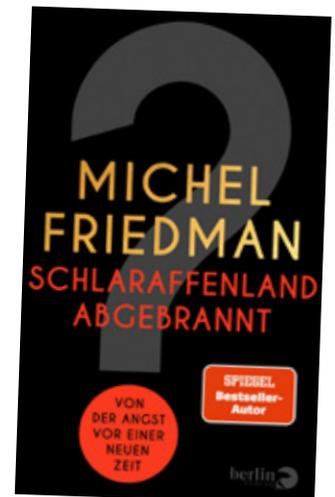
Krieg, Klimakrise, Demokratieverdrossenheit: Die Zeit der Sicherheit ist vorbei, die Wohlfühlgesellschaft, die sich in den letzten 30 Jahren etabliert hat, ist Vergangenheit. Angst, Irrationalität und Abwehr bestimmen einen Teil unserer Debatte. Viele Menschen haben nicht ausreichend gelernt, mit Furcht umzugehen und gesellschaftspolitische Krisen durch eine konstruktive Streitkultur zu bewältigen. Das muss nun nachgeholt werden. Wenn wir uns in diesem Jahrzehnt den Problemen nicht aktiv stellen, könnten Deutschland und Europa zur Bedeutungslosigkeit verkümmern.

In seiner augenöffnenden Gesellschaftsanalyse wirbt Friedman für überlegtes und couragiertes Handeln. Ein Aufruf, die akuten und zukünftigen Krisen mit Ernsthaftigkeit anzunehmen und damit die Angst und Panik zu überwinden.

„Wir müssen uns unseren Realitäten stellen. Das haben wir seit Jahrzehnten nicht getan. Klimakatastrophe, Seuchengefahr,

sozialpolitische und geostrategische Verwerfungen - all das ist uns lange bekannt, doch es war uns lästig. Lieber haben wir die Risse übersehen oder übertüncht. So lange, dass wir heute nicht mehr wissen, was man mit Rissen macht. Wir sind planlos. Nicht krisenfest.

Unentschlossen. Das ist gefährlich.“ Michel Friedman



Ein engagiertes politisches Plädoyer, das Mut macht!

Michel Friedman: Schlaraffenland abgebrannt

Von der Angst vor einer neuen Zeit

Piper-Verlag

€ 24,00 [D], € 24,70 [A]; Erschienen am 31.08.2023

224 Seiten, Hardcover mit Schutzumschlag

EAN 978-3-8270-1460-3

Die Resilienzgruppe der Friedensregion Bodensee

von Christl Haussühl-Hetz

Vor etwa zwei Jahren haben sich Mitglieder der FRB zum ersten Mal zu einer Resilienzgruppe zusammengefunden. Seitdem treffen wir uns einmal im Monat im Rahmen eines Zoom-Meetings. Wir sind eine offene Gruppe, mit mehreren festen und einigen wechselnden Teilnehmern und Teilnehmerinnen.

In diesen Treffen können wir Teilnehmenden unsere Sorgen, Träume, Hoffnungen und Gefühle aussprechen. Im Vertrauen darauf, dass wir einander in nicht wertender Weise zuhören und achtsam Anteil nehmen. Bereits das Teilen der eigenen Emotionen schafft Erleichterung. Und auch, zu sehen, dass andere oft von ganz ähnlichen Gefühlen bewegt werden. Darin ist bereits Trost enthalten. Der respektvolle Umgang und die Bereitschaft zu vertrauensvoller Offenheit schafft diese besondere Nähe.

Der Ablauf unserer Treffen ist nicht geplant und es gibt auch keine Moderation. Alle achten darauf, dass jeder/jede zu Wort kommen kann.

Manchmal kommen unerwartet Themen auf, die uns alle ansprechen und dann wie ein roter Faden von Meeting zu Meeting ziehen. Beispielsweise beschäftigen wir uns mit der Frage, welche Rolle Spiritualität in der Friedensarbeit spielt. Das Spektrum reicht hier von der ganz persönlichen Haltung bis hin zu den Inspirationen bekannter Persönlichkeiten des Friedens, aber auch geistiger Führer und Führerinnen unterschiedlicher Religionsgemeinschaften.

Die erste Teilnahme an einem Treffen wird oft ausgelöst durch starke persönliche Betroffenheit, beispielsweise durch ein akutes Ereignis im Ukrainekrieg.

Ein erster Kontakt für Interessierte ist möglich über Mitglieder der FRB oder direkt über die Vorstände.

Frieden braucht Bildung – Bildung braucht Frieden

Die neue Fachbeirätin Ursula Carle stellt sich vor

Die meisten Kinder und Erwachsenen wollen Frieden und keine Kriege. Frieden leben erfordert jedoch u.a. soziale, kooperative und politische Kompetenzen. Außer dem Wollen sind friedensbetonte Werthaltungen, vielfältige Fähigkeiten in nahezu allen tangierten Bereichen und Wissen auf allen Ebenen vom täglichen Handeln bis hin zu geopolitischen Fragen nötig. Deshalb: Frieden braucht Bildung. Umgekehrt ist gute Bildung auf Frieden angewiesen: Stichworte sind Anerkennung der Anderen, kooperatives Lernen, inklusive Bildungseinrichtungen. Ein Beispiel für bildungspolitische Friedenschlüsse ist der Schulfrieden, bei dem die politischen Gegner aushandeln, dass schulische Errungenschaften über die aktuelle Legislaturperiode hinaus bestehen bleiben, auch wenn sich die Mehrheitsverhältnisse ändern. Ist die Bestandsicherheit nicht gegeben, kann Schulqualität nicht nachhaltig entwickelt werden. Allerdings hilft der beste Schulfrieden wenig, wenn die Bildungsfinanzierung wankt und die

Herausforderungen an die Schulen durch Fluchtbewegungen und Personalangel steigen. Doch was für Kriege ausgegeben wird, schmälert auch den Etat für Bildung, nicht nur im Schulbereich. Als Fachbeirätin im Verein Friedensregion Bodensee sehe ich es als meine vorrangige Aufgabe an, diese Zusammenhänge wissenschaftlich untermauert immer wieder deutlich zu machen.

Zur Person:

Dr. habil Ursula Carle ist Professorin i. R. an der Universität Bremen. grundschulpaedagogik.uni-bremen.de. Seit Juli 2023 ist sie Mitglied des Fachbeirats des Vereins Friedensregion Bodensee e.V.



RÜCKBLICK

9. August 2023 in Radolfzell Nagasaki Gedenktag

Auf dem Seedorfplatz konnte die Friedensregion Bodensee bei zahlreichen Passanten Interesse wecken. Viele unterschrieben unsere Petitionslisten gegen Atomwaffen und für den Beitritt zum Atomwaffen-Verbots-Vertrag. Als Dankeschön gab es einen kleinen Papierkranich.



Tour de Natur und die Friedensfahrradtour 2023: Halt in Lindau Infostand der Friedensregion Bodensee beim Friedensfest in Lindau am 5. August



Lindau For Future – Globaler Klimastreik am 15.09.2023

Plakat-Aktion auf der Lindauer Seebrücke – Friedensregion Bodensee war dabei!

Für die Plakat-Aktion am Freitag, 15.09.2023 von 16 bis 17 Uhr auf der Lindauer Seebrücke hatte sich ein regionales Bündnis verschiedener Gruppierungen zusammengeschlossen: Fridays und Parents for Future, BUND Naturschutz, ÖDP, Bunte Liste, Grüne, Grüne Jugend, Lokale Agenda Lindau/AK Verkehr, Friedensregion Bodensee und Verein Tier & Mensch.



Fotos: Parents for Future Lindau

Alle Plakate und ein Video unter: <https://lindaufuture.de>

Konstanz

In Konstanz nahm Fritz Schlienz für die Friedensregion Bodensee am globalen Klimastreik teil.



Foto: Dieter Schmalohr

Vivienne Waldrapps Vogelperspektive

Klima schädigen und Energie sparen – so einfach geht’s!

von Martina Heise

Flugreisen gelten bekanntermaßen als besonders schädlich für’s Klima, wenn man kein Vogel ist. Ihr Menschen braucht dafür nun mal ein Flugzeug und das verbrennt viel Treibstoff und pustet tonnenweise CO² in die Luft. Trotzdem vermelden die Reiseanbieter steigende Flugzahlen. Und auch der Umstieg auf’s Fahrrad, der Verzicht auf das tägliche Stück Fleisch auf dem Teller oder auf Plastikverpackungen fällt euch Menschen schwer, obwohl ihr es eigentlich besser wisst- woran liegt das nur? Viele von euch sind eigentlich super informiert über die nötigen Maßnahmen zum Klimaschutz und haben die besten Absichten- trotzdem ändert ihr euer Verhalten nicht- das ist zu hoch für mein kleines Vogelhirn!

Ausreden habt ihr jede Menge zur Hand: „Ich bin doch schon meistens umweltfreundlich“, „ich schalte immer das Licht aus“ oder „ich nehme beim

Einkauf keine Plastiktüten mehr“ und „ich trenne meinen Müll“, gleichzeitig fliegen viele von euch mehrmals pro Jahr und erzeugen damit so viel CO², als wenn sie 100 Jahre lang jeden Tag eine Plastiktüte nehmen oder ihr Haus 40 Jahre lang voll beleuchten. Ein Flug nach Bangkok erzeugt 5 Tonnen CO²- pro Passagier! Und zurück wollt ihr ja auch wieder kommen...

Mir ist aufgefallen, dass ihr Menschen verschiedene Strategien habt, um euch aus der Verantwortung zu stehlen. Manche von euch leugnen den Klimawandel vollständig - keine menschengemachte Erderwärmung, also kann ich sowieso nichts tun, so einfach ist das. Und dann gibt’s einige wenige unter euch, die tatsächlich ernst machen und ihr Verhalten möglichst klimaneutral umgestellt haben. Das ist für die meisten von euch anscheinend zu schwer, denn am häufigsten sind die Ausreden, die Rechtfertigungen anzutreffen: „Was würde das schon ändern, wenn ich mich (oder wir in Deutschland uns) klimafreundlich verhalten?“



Im Alten Ägypten galt der Waldrapp als Lichtbringer und Verkörperung des menschlichen Geistes – in Deutschland und weiten Teilen Europas hingegen als Delikatesse; er wurde während des 30jährigen Krieges ausgerottet. Erst in unserem Jahrhundert begann seine Wiederansiedlung in Europa, seit 2017 auch in Heiligenberg und Überlingen. Die Waldrappdame Vivienne ist das Maskottchen unseres Vereins und bereichert unseren Newsletter mittlerweile doch recht regelmäßig mit ihrer Kolumne.

Einer von euch, der Nachhaltigkeits-
 Experte Thomas Brudermann hat sich darüber Gedanken gemacht und kommt zu dem Schluss, dass es für das menschliche Gehirn leichter ist, die Kluft zwischen Einsicht und Verhalten mit Ausreden zu füllen, als das Verhalten zu ändern. Für euer Gehirn ist es die einfachste und energiesparendste Methode, für alles andere müsstet ihr mehr Energie aufbringen. So gesehen seid ihr Menschen also wahre Meister im Energiesparen! Äh, Leute, ich glaube, da habt ihr etwas gründlich missverstanden!



Aktuelles

► AfD- STRATEGIE: Innen extrem, außen weichgespült

Beim AfD-Europa-Parteitag setzen sich die Extremisten durch. Doch bei Dexit und Nato-Austritt bleibt die Partei unverbindlich – mit Kalkül. Ein Kommentar von Kommentar von Sabine am Orde, Redakteurin Innenpolitik bei der taz: <https://taz.de/AfD-Strategie/!5952546/>

► DAS LAND UMKREMPELN- AfD WÄHLEN?

Laut der Befragung „Deutschlandtrend“ vom 21. Juli 2023 könnte die AfD mit 20 Prozent der Wähler*innenstimmen rechnen, wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahlen wären. Eine erschreckend hohe Zahl – die Grünen kämen nur noch auf 13, die SPD auf 18 und CDU/CSU auf 28 Prozent. Claus Kittsteiner, Historiker und Mitglied der „Friedensregion Bodensee“, stellt sich nicht nur deswegen die Frage, was passieren könnte, wenn die „Alternative für Deutschland“ tatsächlich das Sagen hätte: <https://www.seemoz.de/moment-mal/das-land-umkrempeeln-afd-waehlen/>

►»ver.di ist eine offizielle Verbrecherorganisation. Eine Gefahr für unsere Demokratie. Verfassungsfeinde.« von Beatrix von Storch

Gefunden auf: Die Volksverpetzer- keine Demokratie ohne Fakten

„Wir verpetzen Volksverhetzer! – Wir zeigen die Strategien der Volksverhetzer auf, wir „verpetzen“ bzw. entlarven ihre Lügen. Wir klären über diejenigen auf, die behaupten, das „Volk“ auf ihrer Seite zu haben und die eine völkische Weltanschauung besitzen.“ <https://www.volksverpetzer.de/>

► VÖGELN FÜR DEUTSCHLAND

Gegen den Fachkräftemangel fordert die AfD mehr Nachwuchs „aus eigener Kraft“. Das ist eine völkische Fantasie, die die Realität verleugnet sagt Katja Kullmann aus der Wochen-taz: <https://taz.de/Rueckgang-an-Geburten/!5949300/>

► DIE NEUE MITTE: neue Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung

Aktuelle Krisen, Unsicherheiten und Verteilungskonflikte bieten das Einfallstor für antidemokratische Positionen und rechtsextreme Ideologien, wie auch zur Abwertung der »Anderen«. Die Demokratie, ihre Grundprinzipien, Abläufe und Institutionen werden von einigen zunehmend mit Distanz betrachtet. Zugleich geht eine demokratiefeste »Mitte« auf klare Distanz zu den Feinden der Demokratie. Will und kann sie diese Distanz überbrücken? Die neue FES-»Mitte-Studie«

2022/23 beleuchtet rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen und Hintergründe und regt zur Debatte an. Sie kann kostenlos heruntergeladen werden unter: <https://www.fes.de/referat-demokratie-gesellschaft-und-innovation/gegen-rechtsextremismus/mitte-studie-2023>

► RECHT AUF EINE GESUNDE UMWELT

Vor dem Hintergrund von Klimakrise und Umweltzerstörung hat der Ausschuss der Vereinten Nationen für die Rechte des Kindes die UN-Kinderrechtskonvention präzisiert. Der Ausschuss veröffentlichte heute Handlungsleitlinien für Staaten, um das Kinderrecht auf eine saubere, gesunde und nachhaltige Umwelt zu schützen: den sogenannten General Comment No. 26: <https://www.ohchr.org/en/documents/general-comments-and-recommendations/general-comment-no-26-2023-childrens-rights-and>

► STUDIE ZUR BELASTUNG DES PLANETEN ERDE: Deutlich erhöhtes Infarktrisiko

Zu viel Plastik, zu hoher Verbrauch von Süßwasser, zu viel Erwärmung: Laut einer aktuellen Studie sind 6 von 9 planetaren Grenzen bereits überschritten.

<https://taz.de/Studie-zur-Belastung-des-Planeten/!5960174/>

► **GLOBALER KLIMASTREIK der Fridays for Futur am 15.09.2023** Die Friedensregion Bodensee hat sich in Konstanz und in Lindau an Aktionen zum Globalen Klimastreik beteiligt. Bilder und Infos zur Plakat-Aktion auf der Lindauer Seebücke unter: <https://lindauforfuture.de/2023/09/16/plakat-aktion-lindauer-seebuecke/>

► **ZIVILER UNGEHORSAM?** The Tyre Extinguishers haben eine alte Aktionsform neu aufgelegt. radikale Klimaaktivist*innen, die in Berlin 200 SUVs entwaffnet haben wollen „aus Protest gegen die Internationale Automobilausstellung (IAA) in München.“ Und sie sind keineswegs nur im Mutterland des Automobils unterwegs. The Tyre Extinguishers (die Reifenlöcher) nennt sich die Gruppe, die weltweit Platten meldet – bis hinunter nach Australien: <https://taz.de/Den-SUVs-die-Ventile-aufdrehen/!5956721/>

► **FAIRER HANDEL: Kaffeekonsum: Beliebt und kompliziert** Kaffee wird trotz steigender Preise zunehmend zum Massenge-tränk. Gerade afrikanische Produzent:innen haben davon aber nichts.

<https://taz.de/Kaffeekonsum/!5960283/>

Aktuelles

► Martin Wehrle richtet einen dringenden Appell zum Ukraine Krieg an Bundeskanzler Scholz:

https://www.youtube.com/watch?v=yXivfTA_Nas

► IWF und Weltbank stellen der Ukraine ein Ultimatum

Unter dem Titel «Der Krieg macht die Ukraine zum Vasallenstaat des Westens» berichtete Infosperber, dass die Gläubiger der Ukraine den Ausverkauf der riesigen Agrarflächen diktieren. Die Profiteure seien westliche Konzerne und ukrainische Oligarchen. Mit 33 Millionen Hektar verfügt die Ukraine über weite Teile des fruchtbaren Ackerlandes der Welt.

«Da bahnt sich eine Katastrophe für die Kleinbauern an», erklärte Viktor Scheremata, Vorsitzender des ukrainischen Kleinbauern-Verbandes, gegenüber der NZZ, die am 20. August auf einer ganzen Seite über die fragwürdige Entwicklung informierte.

<https://www.infosperber.ch/wirtschaft/landwirtschaft/iwf-und-weltbank-stellten-der-ukraine-ein-ultimatum/>

► **UKRAINE-KRIEG: Ein Soldat warnt Politiker: Wenn DAS passiert, weinen ALLE!** Der Ukraine-Krieg kann sich zum Weltkrieg ausweiten. Doch statt ihn zu stoppen, wird er durch immer neue Waffen befeuert. In diesem Video kommt der Bundeswehr-Soldat Stefan zu Wort, der einen Freund und

Kameraden in Afghanistan verloren hat. <https://www.youtube.com/watch?v=nHUvRijoyoo>

► Dann gibt es nur eins! SAG NEIN!

Du. Mann an der Maschine und Mann in der Werkstatt. Wenn sie dir morgen befehlen, du sollst keine Wasserrohre und keine Kochtöpfe mehr machen - sondern Stahlhelme und Maschinengewehre. dann gibt es nur eins: Sag NEIN!

Das ganze Gedicht von Wolfgang Borchert unter:

<https://www.bo-alternativ.de/borchert.htm>

► Filmtipp: SIEBEN WINTER IN TEHERAN (2023)

Der Passionsweg von Reyhaneh Jabbari wird minutiös erzählt. Im Juli 2007 wurde sie, 19jährig, verhaftet. Eineinhalb Jahre später zum Tode verurteilt. Im Oktober 2014 hingerichtet. Regisseurin Steffi Niedertzoll drehte diesen Film mit Unterstützung der Familie von Reyhaneh Jabbari – Mutter und Schwestern leben inzwischen im deutschen Exil, der Vater ohne Ausreisegenehmigung immer noch in Teheran. Aus Telefonaten, Briefen und Tagebüchern spricht Reyhaneh, die Bilder teils heimlich von der Familie während ihrer Haft, teils heimlich aktuell im Iran aufgenommen: Bilder, Erzähltes ergeben ein beengendes, erdrückendes Porträt dieses Staates:

<https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer-streaming/sieben-winter-in-teheran-2023>

IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V.,
Redaktion Martina Heise M.A. (ViSdP)

- Internet: www.friedensregion-bodensee.de
- E-Mail: frb.newsletter@gmail.com
- Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
- Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst, info@mediashape.de

Fotos: FRB soweit nicht anders angegeben

Dem Vorstandsteam (Vorstand und Fachbeirat) gehören an:

Ulla Carle	Fachbeirätin, Schulische Friedensbildung
Jürgen Dornis	Vorstand Kassenführung, Finanzen, Spenden, NL Redaktionsteam
Brigitte Ehrich	Fachbeirätin, Überlinger Friedenstage, AK Friedensbildung, Moderation und Prozessbegleitung
Frieder Fahrbach	Vorstand, Vereinsführung, NL Redaktionsteam, FRIEDENSKLIMA, Bodensee-Friedensweg
Christian Harms	Vorstand Schriftführung
Christl Haussühl-Hetz	Vorstand, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit
Claus Kittsteiner	Fachbeirat, Militär und Klima, Geflüchtete Lesbos
Martina Knappert-Hiese	Fachbeirätin, Intersektionale Feministische Außenpolitik
Bernd Wipper	Fachbeirat, „Sicherheit neu denken“, Kontakt zu DFG/VK und zu Kirchen
assoziiert:	
Martina Heise	Newsletter Redaktion